

PHONO-KOLOSS MIT FEINSINN



Der Typhoon Neo ist längst nicht der größte Plattenspieler von Acoustic Signature. Doch er ist ein klares Statement für ultimative Standards in Verarbeitung, Raffinesse – und Klang.

Text: Matthias Böde

Es ist beinahe ein HiFi-Paradoxon: Da thront dieses 37-Kilogramm-Trumm von einem Plattenspieler auf dem Rack, der auch optisch „den Breiten“ macht und sein Gewicht gar nicht erst durch grazile Formgebung zu verschleiern sucht. Und aus den Lautsprechern strömt Musik der anmutigsten Art – fein ziseliert, perfekt aufgefächert und wie mit spitzen Fingern organisiert. Eben einfach, man muss es so sagen, von der highendig schwebenden, schwerelosen Art.

Konkret dreht sich Ana Carams „Blue Bossa“-Album auf dem für sich allein schon 11,3 Kilogramm wiegenden Plattenteller, das Evolution Music unlängst als superb überspieltes und gepresstes Vinyl-Reissue vorgestellt hat. Die Aufnahme gelang Chesky Records 2001 grandios: Sie tönt extrem beschwingt und durchhörbar, zugleich jedoch sonor und farbig. Und genauso kommt etwa das Titelstück rüber und dies eben in einer Weise – so feingliedrig wie nuanciert –, die den wortwörtlich profunden Auftritt des Abspielgeräts zu konterkarieren scheint.

Lupenreine Verarbeitung

Es handelt sich dabei um den wie aus dem vollen Aluminiumblock gearbeiteten Typhoon Neo des Analogspezialisten Acoustic Signature, ansässig im schwäbischen Süssen. Hatten wir in STEREO 2/22 dessen kleineren Vollmetallbruder, den Hurricane Neo, im Test, wollten wir nun wissen, wie es beim größeren Modell hinsichtlich Aufwand und Klang weitergeht.

Damals kam Acoustic Signatures preisklassenmäßig passender Tonarm TA-2000 Neo zum Einsatz. Zum Typhoon Neo wählten wir indes den hier angemessene-



Im Aufbau sehr ähnlich, aber weniger aufwendig fällt der günstigere Hurricane Neo aus.

Fotos: STEREO, Hersteller



Dem Tonarm liegt ein Phono-Kabel von Atlas Cable mit Fünfpolbuchse und Cinch-Steckern bei.



Nach dem Einstellen der Auflagekraft sollte man das Messinggewicht auf dem Gewinde fixieren.



Dank punktartiger Stellfläche und Feingewinde lassen sich die Füße leicht in der Höhe verstellen.

ren TA-5000 Neo aus dem umfangreichen Programm der Süßener als Spielpartner für das eherne Laufwerk. Schließlich hatten wir uns erst unlängst im direkten Vergleich von TA-2000 Neo und eben jenem TA-5000 Neo von den klanglichen Unterschieden, die ein hochwertigerer Arm ausmacht, überzeugt und diese sogar im Rahmen eines STEREO-Workshops anschaulich vorgeführt (siehe Heft 5/25).

Kostenseitig schlägt der unter dem Motto „Teutonic Engineering“ komplett im Haus gefertigte, bullige Typhoon Neo mit knapp 16.170 Euro zu Buche. Der mit einem steifen Rohr aus drei Lagen Kohlenfaser und Präzisionslagern ausgestattete TA-5000 Neo kostet solo rund 7.275 Euro. Dafür erhält der Kunde beste deutsche Wertarbeit. Nach mancherlei Querelen mit

Lieferanten hatte man sich bereits vor geraumer Zeit dafür entschieden, im Bereich der Mechanik bis hin zu einzelnen Schrauben praktisch alles selbst zu fertigen.

Drei Motoren im Gleichtakt

Dies führt nicht allein dazu, dass sämtliche Teile eine ungewöhnliche Präzision aufweisen. Auch die nach Wunsch bei Laufwerk und Arm schwarzen oder silberfarbenen Oberflächen sind makellos. Und alles passt präzise zueinander, was umso wichtiger ist, weil der Neo Typhoon und TA-5000 einzeln verpackt zum Kunden kommen und kombiniert werden müssen. Obgleich beiden eine vorbildlich detaillierte Anleitung beiliegt, ist dies entweder ein Fall für den versierten Laien oder aber für Profis – etwa kompetente Händler.

Was einem der Hersteller bereits abgenommen hat, ist, die Riemen aufzulegen. Von diesen gibt es gleich drei, die die Pulleys ebenso vieler Wechselstrommotoren umschlingen und an drei Seiten den aus dem vollen Aluminium gefertigten Subteller zwischen sich nehmen. Dieser wird so ohne seitliches Zugmoment auf das Lager angetrieben, und die Motoren gleichen eventuelle Unregelmäßigkeiten zwischen



Matthias Böde
STEREO-Redakteur

**»DIESES PRACHTSTÜCK
AUS SCHWABEN IST DER
INBEGRIFF DES HIGH-
END-PLATTENSPIELERS.«**



Gleich drei AC-Motoren treiben den soliden Subteller über ebenso viele Kurzriemen an. Diese verbinden die Motoren auch untereinander, damit sich etwaige Unregelmäßigkeiten zwischen ihnen ausgleichen.

sich über die sie verkoppelnden Riemen aus. Dies soll in der Summe einen ultragleichmäßigen Vortrieb sichern.

Vom an dieser Stelle betriebenen Aufwand bekommt der normale Hörer in der Regel nichts mit, denn der Antrieb sitzt in einer tief ins Laufwerk gefrästen Mulde, die von einem verschraubten Acryldeckel verschlossen ist. Er erfreut sich eher an der stoischen Konstanz des Drehers, die auch noch die subtilsten Schwankungen im Timing der Musik hörbar macht und auf diese Weise deren authentische Ausstrahlung und natürlichen Charme bewahrt.



Die mit Gummistreifen versehene, arretierbare Tonarmablage steht für die Qualität im Detail.

Erheblichen Anteil daran hat die externe Steuereinheit, mit der der Typhoon Neo über ein LAN-Kabel verbunden ist. Diese versorgt das Motoren-Trio individuell und reduziert über eine clevere „Anti Vibration Control“ deren Eigenbewegungen. Mittels winziger Plus- und Minus-Taster lassen sich überdies die beiden Drehzahlen in Mini-Steps einstellen.

Dank des definierten, kugelartigen Auflagepunkts der drei soliden, Gel-bedämpften Füße und ihres Feingewindes lassen sich diese trotz der satten Masse des Drehers mittels ihres leichtgängigen Außenrings bequem in der Höhe justieren, um das Laufwerk perfekt horizontal auszurichten. Die Einstellarbeiten am Tonarm gehen übrigens ebenso zügig und einfach von der Hand. Einmal mehr bestechen hier praxisgerechte Detaillösungen. So kann man etwa das aus Messing gefertigte Gegengewicht abhängig vom verwen-



Von den zahlreichen Schnittstellen des externen Versorgungsgeräts DMC-20 benötigt man für den Typhoon Neo nur die mit „Blue“ beschriftete. Das runde Steuerteil wird oben links angeschlossen.

deten Tonabnehmer durch zusätzliche Metallringe beaufschlagen.

Am Ende soll das Gewicht bei eingestelltem Auflagedruck möglichst dicht, also massedynamisch günstig am Drehpunkt des TA-5000 Neo sitzen. Kleine Madenschrauben, die sich mit einem der mitgelieferten Schlüssel anziehen lassen, verhindern nicht nur ein versehentliches Verdrehen, sondern unterbinden auch jegliches und womöglich klangschädliches Eigenleben des „Counterweights“ auf dem Gewinde. Zum Beipack gehört zudem ein in Cinch-Stecker auslaufendes Phono-Kabel von Atlas in 1,5 Metern Länge.

Alles ist fest und präzise

Zu den Besonderheiten des TA-5000 Neo zählt die mitgelieferte Einstellschablone aus stabilem Kunststoff, mit deren Hilfe sich nicht nur der korrekte Abstand des Tonarms zur Tellerachse ermitteln lässt.

Aufgedruckte Hilfslinien sowie ein Zielpunkt geben obendrein die ideale Position des Abtastdiamanten beziehungsweise die Längsausrichtung des Pick-ups vor, die ohnehin durch die Führungen für die Befestigungsschraubchen in der metallischen Headshell definiert ist. Der Flansch, der den TA-5000 in der korrekten Höhe hält, lässt sich unverrückbar anziehen. So wird dieser Plattenspieler zum Urbild von Festigkeit und Präzision.

Dafür, dass nichts scheppert und rappelt, sorgen auch die 24 „Silencer“ aus Messing, die Acoustic Signature zusätzlich zur Bedämpfung per Karbonmatte auf der Unterseite per Presspassung von oben in den Teller eingelassen hat, sodass man nur deren Oberseite sieht. Bei diesen länglichen Zylindern sorgen jeweils zwei Gummiringe für straffen Sitz. Dezierte Messungen wie Hörtests hatten die Wirksamkeit der Silencer bestätigt.

DAMIT HABEN WIR GEHÖRT



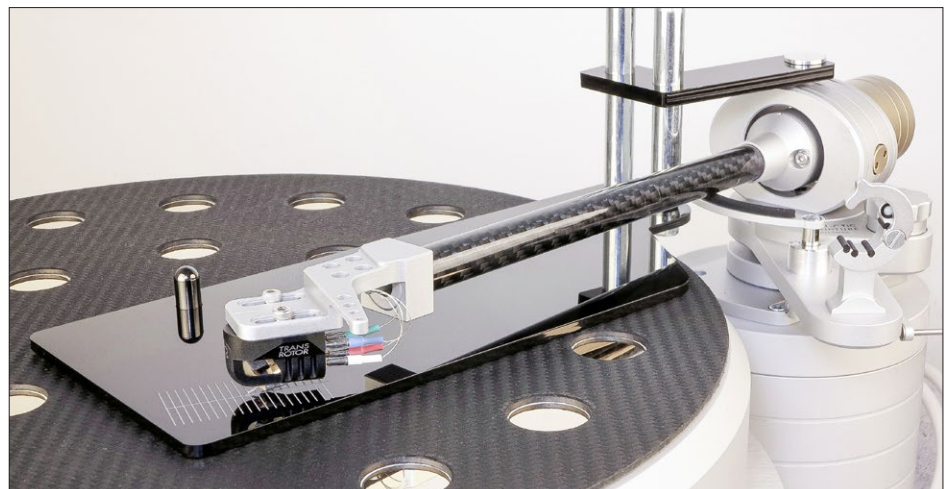
ANA CARAM: BLUE BOSSA

Die Brasilianerin interpretiert Bossa-Nova-Hits. Musikalisch wie klanglich herausragend.



TINY ISLAND: TINY ISLAND

Das audiophile Kleinod vom Opus3-Label besticht mit Top-Klang und Atmosphäre.



Der Einsatz der zum Tonarm gehörigen Einstellschablone sichert perfekte Geometrie hinsichtlich dessen Abstand zur Tellerachse wie auch der korrekten Justage des Tonabnehmers.

TEST PLATTENSPIELER



Den Typhoon Neo gibt es auch in Schwarz sowie einer Mischform der beiden Farbausführungen.

Beim Aufsetzen des massigen Tellers ist natürlich Vorsicht geboten. Dieses darf nur behutsam erfolgen, um Schäden am Tellerlager zu vermeiden. Ansonsten ist dieses laut Acoustic Signature „praktisch unzerstörbar“. Seit Langem setzen die Schwaben hier auf ihr bewährtes „Tidorfolon“-Lager. Bei diesem steht die vakuumgehärtete, plasmabeschichtete Edelstahlachse mit diamantartiger Oberfläche, deren Reibkoeffizient auf diese Weise nach Herstellerangabe um 60 Prozent reduziert werden konnte, auf einem Spiegel aus gesintertem Material, das deshalb dreimal mehr Öl aufnehmen soll als üblich. Dies verhindert, dass der hohe Druck des Lagerschafts das Schmiermittel verdrängt.

Analogherzen im Sturm erobert

Das massive Chassis des Typhoon Neo, das bis zu drei Tonarme aufnehmen kann, wirkt wie eine analoge Trutzburg gegen jede äußere Einwirkung. Dessen Aluminiumlagen sollen dank des „Constrained Layer Dampings“, bei dem Silikonschichten zwischen den Gehäuseteilen liegen, Resonanzkreise unterbrechen beziehungsweise Schwingungen im Keim ersticken.

Ein Druck auf die rechte „On/Off“-Taste auf der kreisrunden Kontrolleinheit, die sich irgendwo platzieren, aber auch unter die Metallzarge schieben lässt, und der Teller setzt sich nach einem kurzen „Klick“ aus dem Versorgungsmodul in Bewegung. Apropos:

Auf seiner Unterseite wird der Plattenteller durch eine Karbonfaserplatte bedämpft.



In den massigen und bedämpften Plattenteller sind zusätzlich 24 „Silencer“ eingelassen.

Für beste Räumlichkeit und geschmeidige Eleganz der Wiedergabe musste, wie unsere Checks schnell ergaben, die Netzphase bei unserem Testgerät an dessen Strombuchse oben liegen.

Darüber hinaus galt es nur, die Scheiben zu wechseln und sich der beeindruckenden Performance des Typhoon Neo hinzugeben. Dieser erobert gemäß seines Namens die Herzen von Plattenhörern quasi im Sturm, steht jedoch auch gleichsam für das Auge des Orkans, in dem bekanntlich Ruhe und Stille herrscht.

Beim Acoustic Signature äußert sich diese in Form exemplarisch durchorganisierter, ergo präzise definierter Klangbilder. Nichts wirkt vage oder nur angedeutet, alle Elemente haben ihren Platz, seien es Musiker oder stets von Überlagerung und Verschattung durch lautere, vordergründigere Schallquellen bedrohte Raumhallanteile, die zur Vollständigkeit einer Aufführung, der Bewahrung ihrer natürlichen Aura sowie ihres sprühenden Flairs einfach dazugehören.

Diana Kralls furiosen Opener ihres berühmten „Paris“-Konzerts etwa haben wir schon zigfach über unsere Referenzanlage gehört. Aber kaum je derart aufgeräumt und abgeklärt sowie zugleich drängend und vorwärtstrebend wie vom Typhoon Neo. Dass dieser „I Love Being Here With You“ zudem in den akustischen Gegebenheiten der Location – das Pariser „Olympia“ – darbot, lieferte den realistischen Rahmen für die bis in die kleinsten Details ausfinessierte Nummer. Da ließ sich nicht nur der trockene, bewegliche und farb-

Acoustic Signatures bewährtes „Tidorfolon“-Lager führt auch den schweren Teller des Typhoon Neo.

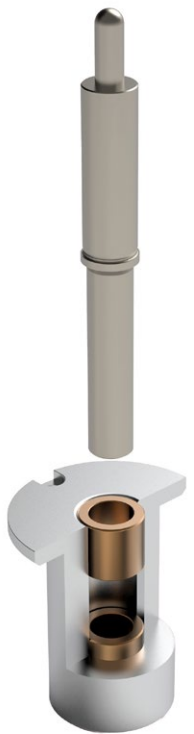
lich changierende Basslauf über den so spielfreudig wie gewissenhaft abliefernden Schwaben mühelos nachvollziehen.

Die Fassung gewahrt

Im Zuge unserer gleichermaßen erhellenden wie lustvollen Hörtests erwies sich der mit vorgespannten SKF-Kugellagern in kardanischer Anordnung arbeitende TA-5000 Neo als idealer Partner für highendige Tonabnehmer und brachte nicht nur deren jeweilige Vorzüge voll zur Geltung, sondern stellte darüber hinaus auch deren individuellen Klangcharakter dar. Mit diesen hochklassigen Fähigkeiten passt er – wer hätte auch anderes erwartet – prima zum Laufwerk.

Im Team sowie in Kombination mit erlesenen MC-Abtastern bildeten sie den durchschlagend fulminanten Basslauf von James Taylors „Her Town Too“ mit elastischer Prägnanz ab. Ebenfalls keine Überraschung war, dass das Doppel aus Typhoon Neo und TA-5000 Neo auch bei höherer Lautstärke im Raum nicht an Fassung und Deutlichkeit, aber ebensowenig an seiner eingangs erwähnten zarten Noblesse einbüßte. Darin zeigten sich der üppige Materialeinsatz wie auch die offenbar effektiven Dämpfungsmaßnahmen.

Auf diese Weise gelingt Acoustic Signature das HiFi-Paradoxon, dass sich sein Schwergewichtsdreher nicht nur wuchtig und dynamisch in Szene setzen, sondern bei Bedarf auch grazil wie eine Primaballerina auf Zehenspitzen tanzen kann. ■



TESTGERÄTE

Plattenspieler: Transrotor Rondino nero mit Tonarm TRA9 und MC-Abtaster Figaro

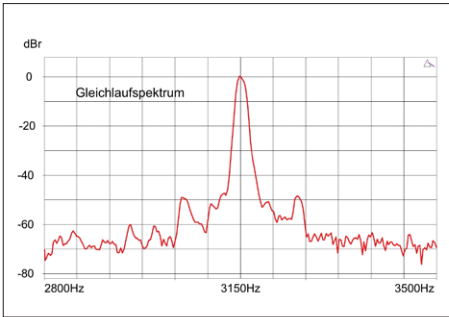
Tonabnehmer: Brinkmann Pi, EMT JSD Novel Titan G, Hana Umami Black

Phono-Vorstufen: Brinkmann Edison MK II, Nagra Classic Phono

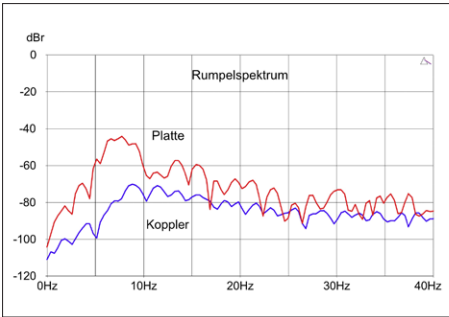
Phono-Kabel: Audioplan Maxwell A

Vor-/Endverstärker: Accustic Arts Preamp V/Amp VI

Lautsprecher: B&W 801 D4



Sehr guter Gleichlauf, dank feinstufiger Temporegulierung stimmt die Drehzahl haargenau.



Schon mit der Messplatte sehr niedriges Rumpeln, das sich per Koppler nochmals verbessert.

STEREO TESTERGEBNIS: FUNDIERT. KRITISCH. TRANSPARENT.		
ACOUSTIC SIGNATURE TYPHOON NEO		
Produktart	Plattenspieler	
Internetadresse	www.acoustic-signature.de	
Preis in Euro	um 23.445 Euro (inkl. Tonarm TA-5000 Neo / 9 Zoll)	
Abmessungen (B x H x T) in cm	45 x 19 x 46	
Gewicht in kg	37	
Deutschlandvertrieb / Kontakttelefonnummer	AS-Distribution / +49 7162 207970	
Plattenspielertyp / Antriebsprinzip	manuell / Riemen	
Bluetooth / Anschlüsse	nein / Fünfpol	
Integrierter Phono-Pre / Tonabnehmer inkl.	nein / nein	
MESSWERTE	35 %	sehr gut 1,2
Rumpeln	sehr gut	
Drehzahlabweichung (in Prozent)	sehr gut (0,04)	
Stromverbrauch Leerlauf (in Watt)	gut (12,3)	
AUSSTATTUNG	25 %	befriedigend 2,6
Abdeckhaube vorhanden	nein	
Haptik & Verarbeitung	sehr gut	
Tonarmkabel austauschbar	ja	
Geschwindigkeiten in U/min	33, 45	
Tempofeineinstellung oder Regelaomatik	ja, feinstufige Einstellung für beide Geschwindigkeiten getrennt	
Trittschalldämpfung	nein	
Harter Netzschalter	ja	
HANDHABUNG & BEDIENUNG	40 %	gut 2,1
Geschwindigkeitsumschaltung	einfach per Taste	
Qualität der Anleitung	sehr gut	
Garantie in Jahren	15 (bei Registrierung)	
Einstellbarkeit	Tonarmhöhe, Fußhöhe, Azimut	
Headshell abnehmbar	nein	
Erste Inbetriebnahme	ausreichend	
Einstellkomfort	sehr gut	
PRAXIS-NOTE	gut 1,9	
Klangbeschreibung	explizit geordnetes und definiertes Klangbild mit ausgeprägter Dynamik und highendigem Flair	
KLANGPUNKTE	93/100	